

Ein Schatzfund aus der Zeit des Dreissigjährigen Krieges : der Hortfund von Bressaucourt (JU)

Autor(en): **Fedel, Lorenzo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica**

Band (Jahr): **84 (2005)**

PDF erstellt am: **26.11.2020**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-175933>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

LORENZO FEDEL

EIN SCHATZFUND AUS DER ZEIT
DES DREISSIGJÄHRIGEN KRIEGES:
DER HORTFUND VON BRESSAUCOURT (JU)

TAFELN 12–13

Während weite Teile der heutigen Schweiz den Dreissigjährigen Krieg (1618-1648) unbeschadet überstanden oder nur am Rand davon betroffen wurden, gehörten die nördlichen Vogteien des Fürstbistums Basel, zu jenen Gebieten, welche in den Jahren nach 1635 unter den Auswirkungen des Krieges arg zu leiden hatten. Innerhalb weniger Jahre verlor die Ajoie damals einen beträchtlichen Teil ihrer Bevölkerung.¹

Eindrückliche Zeugen jener schrecklichen Zeit sind die Hortfunde, welche in der Ajoie und in den benachbarten Regionen der Franche Comté und des Elsass bis heute geborgen wurden. Zu diesen Zeitzeugen gehört ebenfalls der vor gut 90 Jahren entdeckte Hortfund von Bressaucourt in der Ajoie.

Bereits wenige Jahre nach seiner Entdeckung veröffentlichte Lucien Lièvre² in den *Actes de la Société jurassienne d'Émulation* einen ausführlichen Fundbericht.³ Trotz dieser für die damaligen Verhältnisse hervorragenden Publikation des Fundes drängte sich eine neuerliche Aufarbeitung des Hortes nach heutigen wissenschaftlichen Normen auf. Der Schatzfund von Bressaucourt soll nun im Rahmen dieses Aufsatzes eingehend vorgestellt und in seinen historischen Kontext eingebettet werden.⁴

Fundumstände

Der Hort wurde anlässlich von Strassenarbeiten am 29. Februar 1916 in der südwestlich vom Dorf Bressaucourt gelegenen Flur Champs du Moulin zufällig entdeckt. Er enthielt ursprünglich etwa 20 bis 30 Gold- und Silbermünzen,⁵ welche in

¹ Nouvelle histoire, S. 112-113.

² Lucien Lièvre (1877-1958), Professor für Mathematik und Physik an der Kantonsschule Pruntrut, gehörte in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts zu den aktivsten Mitgliedern der Société jurassienne d'Émulation, als deren Zentralpräsident er von 1915-1926 amtierte. L. LIÈVRE, in: *Actes de la Société jurassienne d'Émulation* 61, 1957, S. 252-253.

³ L. LIÈVRE, Note sur les monnaies d'or et d'argent trouvées à Bressaucourt, en 1916, in: *Actes de la Société jurassienne d'Émulation* 28, 1923, S. 149-155.

⁴ Für die Erlaubnis, den Hortfund von Bressaucourt zu bearbeiten und hier vorzustellen, sowie für die tatkräftige Unterstützung möchte ich mich herzlich bei Herrn François Schifferdecker, Kantonsarchäologe des Kantons Jura, bedanken. Weitere tatkräftige Unterstützung durfte ich vom Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS) in Bern erfahren. Herrn B. Zäch, Winterthur, sei an dieser Stelle für weiterführende Bemerkungen und Anregungen ebenfalls herzlich gedankt.

⁵ Im Fundbericht von L. Lièvre ist von «une vingtaine de pièces d'or et d'argent» die Rede. LIÈVRE (wie Anm. 3), S. 149.

einem zylinderförmigen Gefäss aus Eisenblech verschlossen waren. Dank dem schnellen Eingreifen des Pruntruter Notars Villemin⁶ konnten 19 Münzen vor der definitiven Zerstreuung gerettet werden. Diese Stücke fanden in der Folge Eingang in die Sammlung des Münzkabinetts der Kantonsschule Pruntrut.⁷ Das Gefäss aus verrostetem Eisenblech wurde damals nicht geborgen.⁸

Der Inhalt des Hortfundes

Von den 19 durch den Notar Villemin geretteten Münzen haben sich bis heute 18 Stück erhalten.⁹ Beim Hort handelt es sich weitgehend um einen Goldfund. 15 Goldmünzen stehen lediglich vier Silbermünzen gegenüber. Insgesamt sind 9 Münzstätten im Schatzfund vertreten, die sich auf Italien (3), Spanien (2), die Niederlande (2), Frankreich (1) und Deutschland (1) verteilen (*Karte 1*).



Karte 1: Im Hortfund von Bressaucourt vertretene Münzstätten.

⁶ Ernest Villemin (1863-1940), Notar in Pruntrut und Mitglied der Société jurassienne d'Émulation. E. VILLEMIN, in: Actes de la Société jurassienne d'Émulation 44, 1939, S. 343-344.

⁷ 1982 ging das gesamte Münzkabinett in die Obhut des einige Jahre zuvor gegründeten Kantons Jura über. Seitdem wird das Münzkabinett von der Section d'archéologie et paléontologie des Office de la culture in Pruntrut betreut.

⁸ Fast alle Fundstücke weisen Spuren rötlicher Verkrustungen auf, welche wohl auf das verrostete Fundgefäss zurückzuführen sind.

⁹ Ein Mailänder Ducatone (1622), welcher noch im Aufsatz von Lièvre (vgl. Anm. 3) mit Abbildung publiziert worden war, ging in den folgenden Jahren verloren. Bereits in einem handschriftlichen Übergabeinventar vom 12. September 1939 fehlt die Münze. F. SCHIFFERDECKER, Collections numismatiques jurassiennes et inventaires, Dossier d'archéologie 66 (Porrentruy 2001), Annexe II und III (ohne Paginierung).

Fast die Hälfte aller Münzen (48%) stammt aus Italien, während die spanischen Prägungen mit etwas mehr als einem Viertel (26%) die zweitgrösste Gruppe innerhalb des Fundes bilden. Die niederländischen Prägungen stellen mit immerhin 16% die drittgrösste Gruppe innerhalb des Fundes dar. Bei den übrigen zwei Münzen handelt es sich um eine französische Sonnenkrone und einen Nürnberger Goldgulden. Auffallend ist das völlige Fehlen von Prägungen aus der Region des Fundorts. (*Diagramm 1*).

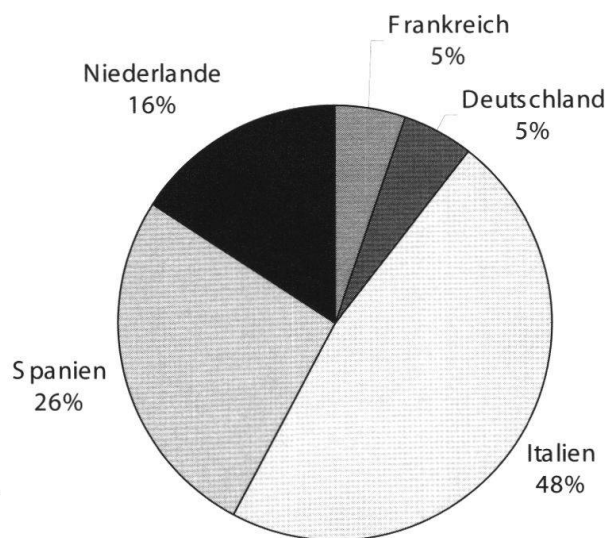


Diagramm 1: Herkunftsmässige Verteilung der Münzen des Hortfundes von Bressaucourt in Prozenten.

Goldmünzen

Die im Hortfund vertretenen Goldmünzen lassen sich trotz ihrer unterschiedlichen Herkunft nominalmässig grob in die folgenden vier Gruppen einteilen: Dukaten, Dublonen, Sonnenkronen und Goldgulden. Damit beinhaltet der Hortfund von Bressaucourt praktisch die damals in Mitteleuropa in der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts gängigsten Goldsorten.

Dublone

Spanische Goldmünzen gehörten seit dem 16. Jahrhundert zu den verbreitetsten Zahlungsmitteln im internationalen Handel. Trotz ihres teilweise groben Aussehens genossen sie dank der massenhaften Ausprägung und ihrem hohen Feingehalt (22 Karat = 916,665/1000 fein) eine hohe Akzeptanz. Erst die reichen Goldvorkommen in der Neuen Welt hatten der Spanischen Krone überhaupt die massenhafte Ausprägung von Goldmünzen ermöglicht. Mit der Ordonnanz der Nueva Estampa von 1566 führte Philipp II. das Doppelstück des Escudos, die

Dublone, ein.¹⁰ Sie wurde in der Folge zum Inbegriff der spanischen Goldmünze schlechthin und bald auch von anderen Münzständen nachgeahmt.

Im Hortfund von Bressaucourt sind fünf spanische Dublonen (2 Escudos) (Nr. 12-16) aus der Regierungszeit Philipps II. (1556-1598) und Philipps III. (1598-1621) enthalten. Nur ein Stück lässt sich dank der erhaltenen Jahreszahl auf das Jahr 1611 genau datieren. Drei der fünf Dublonen stammen aus Sevilla, der neben Segovia wichtigsten spanischen Münzstätte der Zeit.¹¹ Von den beiden übrigen Stücken kann das eine der Münzstätte Valladolid in Kastilien zugewiesen werden, während die Zuordnung des anderen aufgrund der schlechten Erhaltung offen bleiben muss. Die Vorderseite der Münzen trägt als Münzbild das gekrönte, mehrfeldige spanische Wappen, während die Rückseite das Jerusalemer Kreuz (Krückenkreuz) in einem doppelten Vierpass aufweist.

In die gleiche Nominalgruppe der Dublonen gehört auch die einzige Mailänder Doppia (1594) (Nr. 4) des Fundes. Wie ihre Vorbilder, die spanischen Dublonen, wurden die Mailänder *Doppie* ab 1578 nach dem gleichen Münzfuss in grosser Zahl geprägt.¹²

Dukat

Eine weitere international gängige Münzsorte war der Dukat. 1284 erstmals in Venedig geprägt, gelang es ihm, im Laufe des 15. und 16. Jahrhunderts den Goldgulden mehr und mehr aus dem internationalen Handel zu verdrängen.¹³

Im Bressaucourter Hortfund nehmen die Dukaten mit fünf Stück nach der Gruppe der Dublonen mengenmässig den zweiten Platz ein. Drei der fünf Dukaten stammen aus den niederländischen Münzstätten Utrecht und Zwolle, während die restlichen zwei Dukaten bzw. Zecchinen in Venedig geprägt worden sind.

Die drei niederländischen Dukaten (Nr. 17-19) gehören aufgrund des Münzbildes auf der Vorderseite – ein stehender, geharnischter Krieger mit Pfeilbündel und Schwert – zur gängigen Gruppe der niederländischen Ritterdukaten (*dukaat met de ridder*), deren massenhafte Ausprägung in den nördlichen Niederlanden ab 1586 einsetzte.¹⁴ Trotz der Beteuerung auf der Rückseite der Münze «AD LEG(EM) IMP(ERII)» (nach Gesetz des Reiches) wurden sie etwas leichter ausgebracht.¹⁵

¹⁰ K. SCHNEIDER, Escudo de oro (Dobla, Doblón, Doublone, Doppia, Pistole), in: Von Aktie bis Zoll. Ein historisches Lexikon des Geldes, hrsg. von M. NORTH (München 1995), S. 103.

¹¹ C.M. CIPOLLA, Die Odyssee des spanischen Silbers. Conquistatores, Piraten, Kaufleute (Berlin 1998), S. 82.

¹² Der CNI zählt allein für die Regierungszeit Philipps II. (1554-1598) als Herzog von Mailand über 80 verschiedene Stempelvarianten auf.

¹³ M. NORTH, Dukat, in: Von Aktie bis Zoll (siehe Anm. 10), S. 95.

¹⁴ *Ibid.*, S. 95.

¹⁵ N. KLÜSSENDORF, Der Münzschatz von Herborn. Zur Kipperzeit in der Grafschaft Nassau-Dillenburg, Untersuchungen und Materialien zur Verfassungs- und Landesgeschichte 12 (Marburg 1989), S. 65.

Die beiden venezianischen Zecchinen (Dukaten) (Nr. 9-10) stammen aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts. Sie stehen in der langen Tradition der venezianischen Dukatenprägung, die sich durch eine aussergewöhnlich lange Ausprägungszeit (1284-1797/1815), Stabilität und Beibehaltung des gleichen Münzbildes auszeichnet.

Sonnenkrone

Drei weitere Münzen des Fundes gehören zur Gruppe der Sonnenkronen bzw. deren Halbstücken.

Die französische Sonnenkrone (*Écu d'or au soleil*) wurde im Rahmen der Münzreform vom 2. November 1475 unter Ludwig XI. (1461-1483) geschaffen und ersetzte den leichteren *Écu d'or* seiner Vorgänger.¹⁶ Äusseres Kennzeichen dieser Reform war das Anbringen einer kleinen Sonne im Münzbild der neuen Münzsorten. Die französische Sonnenkrone entwickelte sich in der Folge zu einer beliebten Handelsmünze. Die letzten Sonnenkronen wurden in Frankreich 1654 geprägt.¹⁷ Gerade im Schweizer Geldumlauf des 16. Jahrhunderts spielte die französische Sonnenkrone eine wichtige Rolle.¹⁸

Bald wurde die französische Sonnenkrone auch von anderen Münzherrschaften nachgeahmt. Bezeichnenderweise enthält der Hortfund von Bressaucourt neben einer französischen Sonnenkrone auch zwei italienische Nachahmungen derselben.

Die französische Sonnenkrone des Hortfundes (Nr. 1) stammt aus der Regierungszeit Karls VIII. (1483-1498) und wurde nach der Ordonnanz vom 11. September 1483 im normannischen Rouen geprägt. Sie ist die älteste Münze des Schatzfundes. Während ihre Vorderseite das gekrönte französische Lilienwappen in spitzem Schild mit der namensgebenden kleinen Sonne darüber zeigt, ziert ein Lilienkreuz die Rückseite. Als Besonderheit weist diese Sonnenkrone ein gestopftes Loch mit einer fünfblättrigen Rosette als Marke auf. Dabei könnte es sich um ein Goldschmiedzeichen handeln, mit welchem der Goldschmied die Vollwertigkeit der Münze nach dem Repartureingriff dokumentieren wollte.¹⁹

Das gestopfte Loch im Legendenbereich deutet auf eine zeitweise sekundäre Verwendung der Münze als Schmuck hin. Die Lage der ursprünglichen Lochung lässt die Rückseite der Sonnenkrone mit dem Lilienkreuz als Schauseite erkennen. Mit grosser Wahrscheinlichkeit wurde die Münze eine Zeit lang als Schutzamulett getragen. Die apotropäische Wirkung des Münzbildes erfuhr durch die Rückseiteninschrift «XPS VINCIT XPS REGNAT XPS IMPERAT» (Christus siegt, Christus herrscht, Christus gebietet) eine zusätzliche Verstärkung.

¹⁶ J. BELAUBRE, *Histoire numismatique et monétaire de la France médiévale. De la période carolingienne à Charles VIII* (Paris 1986), S. 127-128.

¹⁷ K. SCHNEIDER, *Ecu d'or (Ecu d'or au soleil)*, in: *Von Aktie bis Zoll* (siehe Anm. 10), S. 97-98.

¹⁸ M.H. KÖRNER, *Solidarités financières suisses au seizième siècle. Contribution à l'histoire monétaire, bancaire et financière des cantons suisses et des États voisins*, Bibliothèque historique vaudoise 66 (Lausanne 1980), S. 26-27.

¹⁹ Freundliche Mitteilung von Dr. M. Peter, Augst.

Bei den beiden anderen Stücken dieser Nominalgruppe handelt es sich um einen *Scudo d'oro del sole* aus dem Herzogtum Ferrara (Nr. 3) und einen halben *Scudo d'oro* aus Venedig (Nr. 8).

Der venezianische *Scudo d'oro* wurde mit dem Dekret vom 15. Mai 1528 nach dem Vorbild des französischen *Écu d'or au soleil* eingeführt, um den Bedürfnissen der venezianischen Armee nach einer in Oberitalien allgemein akzeptierten Goldmünze zu genügen. Zwei Jahre später, am 7. November 1530, erfolgte die Schaffung seines Halbstücks.²⁰

Der *Scudo d'oro del sole* aus Ferrara (Nr. 3) gehört in die Regierungszeit des Herzogs Alfons II. d'Este (1559-1597). Wie bei seinem Vorbild, der französischen Sonnenkrone, erscheint auch hier im Münzbild die kleine namensgebende Sonne. Im Gegensatz zu den französischen Sonnenkronen findet sich die Sonne auf dem Ferrareser Stück in der Rückseitenumschrift integriert.

Neben mehreren undatierten Varianten²¹ führt der CNI auch einen datierten *Scudo d'oro del sole* von 1576 auf.²² Sowohl stilistisch als auch in ihrem Aussehen stimmen die undatierten Stücke mit jenem von 1576 überein, so dass eine Ausprägung der undatierten *Scudi d'oro del sole* für die Zeit um 1576 naheliegend ist.

Goldgulden

Mit nur einem Exemplar ist das Nominal des Goldguldens im Bressaucourter Hortfund vertreten. Dabei handelt es sich um einen Nürnberger Goldgulden (Nr. 2). Während seine Vorderseite den einköpfigen Reichsadler nach links zeigt, erscheint auf der Rückseite der Münze der stehende hl. Laurentius mit Rost und Buch zwischen der Jahreszahl 1540.

Der Goldgulden wurde zum ersten Mal 1252 in Florenz geprägt und verbreitete sich im Laufe des 14. Jahrhunderts auch nördlich der Alpen, wo er sehr bald durch andere Münzstände nachgeahmt wurde. In der Form des rheinischen Goldguldens stieg er ab Ende des 14. Jahrhunderts zur überregionalen Leitmünze auf.²³

Viele Reichsstände prägten in dieser Zeit Goldgulden. Die zeitweise umfangreiche Goldguldenprägung in Nürnberg setzte ab 1429 ein. Im Verlauf der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts begann jedoch der in Schrot und Korn bessere Dukats, den Goldgulden immer mehr aus dem Verkehr zu verdrängen. Wie viele andere Münzstände der Zeit ging auch Nürnberg in der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts zur Dukatenprägung über, wobei Goldgulden zu speziellen Anlässen bis 1686 noch gelegentlich geprägt wurden.²⁴

²⁰ PAPADOPOLI II, S. 142.

²¹ CNI X, S. 477-478 Nr. 81-91.

²² CNI X, S. 467 Nr. 5.

²³ N. KLÜSSENDORF, Der Münzschatz von Niederhone und die hessen-kasselsche Denkmalpflegeverordnung von 1780, Untersuchungen und Materialien zur Verfassungs- und Landesgeschichte 10 (Marburg 1987), S. 73-75.

²⁴ KELLNER/KELLNER, S. 30.

Grosssilbermünzen

Ducatone

Von den bis heute bekannten 19 Münzen des Fundes sind nur vier Stück (21%) Silbermünzen. Ihre geographische Herkunft ist ziemlich homogen. Alle vier Münzen stammen aus Oberitalien, davon drei aus dem Herzogtum Mailand und eine aus der Republik Venedig. Nominalmässig gehören alle vier zur Gruppe der *Ducatoni*, talerartigen Grosssilbermünzen, welche mit einem Rohgewicht von 31-32 g etwas schwerer waren als der Reichstaler mit 28 g. In den zeitgenössischen, deutschsprachigen Quellen werden diese Münzen als Silberkronen bezeichnet.

Die mailändischen *Ducatoni* (Nr. 5-7) tragen auf der Vorderseite das gekrönte und geharnischte Brustbild des spanischen Königs Phillip III. (1598-1621) bzw. Philipp IV. (1621-1665) und auf der Rückseite in einer bekrönten Kartusche das Mailänder Wappen. Im Gegensatz dazu finden wir auf dem venezianischen *Scudo della croce* (Nr. 11) auf der einen Seite das namensgebende Blumenkreuz und auf der anderen Seite den Markuslöwen im Schild. Der Wert von 7 *lire* wird mit der Ziffer 140 (*soldi*) im Abschnitt unterhalb des Schildes angegeben.²⁵

Die Alterstruktur des Fundes und die Frage nach dem Verbergungszeitpunkt

Der Zeithorizont der im Hort enthaltenen Münzen reicht vom Ende des 15. bis etwa zur Mitte des 17. Jahrhunderts, mit einem deutlichen Schwergewicht in der 2. Hälfte des 16. und den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts (*Diagramm 2*).

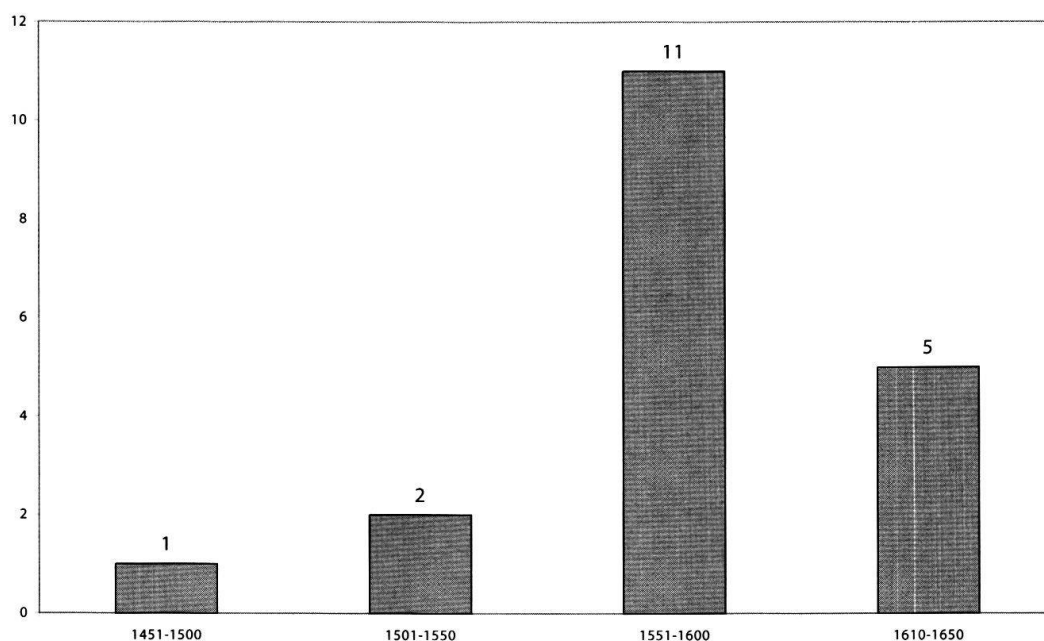


Diagramm 2: Altersstruktur des Hortfundes von Bressaucourt.

²⁵ 1 *lira* = 20 *soldi* = 240 *denari*.

Üblicherweise lässt sich der annähernde Verbergungszeitpunkt eines solchen Hortes durch das Prägejahr der jüngsten darin enthaltenen Münze festlegen. Beim Hortfund von Bressaucourt erschwert jedoch zunächst seine unvollständige Überlieferung das Festlegen des terminus postquem, seines Verbergungszeitpunktes. Wir haben keinerlei Garantie, dass sich unter den erhaltenen Münzen auch die jüngste Prägung des Hortes befindet. Hinzu kommt noch der Umstand, dass das jüngste Stück der noch erhaltenen Münzen, der Mailänder Ducatone von 1630, während eines knappen Vierteljahrhunderts, bis 1655, ohne Änderung der Jahreszahl in Mailand weitergeprägt worden ist.²⁶

Betrachten wir jedoch die Zeitumstände in der Ajoie und die Zusammensetzung des Fundes soweit bekannt, so lässt sich dennoch ein annähernder Verbergungszeitpunkt um 1635/1640 mit grosser Wahrscheinlichkeit annehmen.

In den Jahren nach 1635 erreichte der Dreissigjährige Krieg (1618-1648) die nördlichen Vogteien des Fürstbistums Basel (Ajoie und Delsberg). Wiederholte Truppendurchzüge, Wintereinquartierungen, kriegerische Auseinandersetzungen um Pruntrut und die Pest (1636) verheerten die Ajoie. Die Ankunft der schwedischen Truppen unter Bernhard von Sachsen-Weimar im Winter 1637/1638 bildeten den vorläufigen Höhepunkt jener Krisenjahre. Die Soldaten jeglicher Heere lebten vom Land. Die Drangsalierung der lokalen Bevölkerung durch wiederholte Plünderungen und Brandschatzungen gehörte zum Alltag. Von 1640 bis 1650 hielten französische Truppen Pruntrut und Delsberg besetzt.²⁷

Gerade die zweimalige Belagerung Pruntruts in den Jahren 1635 und 1636 und die damit verbundene massive Präsenz fremder Truppen in der Umgebung wird am nur 5 km südwestlich entfernten Bressaucourt kaum ohne Spuren vorbeigegangen sein.²⁸ Knapp eine Generation später, 1675, anlässlich der Eroberung der Freigrafschaft Burgund durch die Truppen Ludwigs XIV. (1643-1715) bedrängten wiederum französische Soldaten die Bewohner von Bressaucourt.²⁹

Vor allem die Präsenz der oberitalienischen Ducatoni sowie das Fehlen französischer *Écus blancs* im Hortfund von Bressaucourt sprechen für einen Verbergungszeitpunkt in den Krisenjahren des Dreissigjährigen Krieges (1618-1648).

Der silberne *Écu blanc* wurde 1641 im Rahmen der Münzreform Ludwigs XIII. (1610-1643) eingeführt und dominierte innerhalb weniger Jahre den Geldumlauf in Deutschland und der Schweiz.³⁰ Einen frühen Beleg für seine führende Rolle im Schweizer Geldumlauf stellt der nach 1661 verborgene Schatzfund von Moosseedorf aus dem Berner Seeland dar, wo der *Écu blanc* mit vier ganzen und 12 Halbstücken die Hauptmasse der darin enthaltenen groben Silbersorten

²⁶ CRIPPA, S. 298. Zu den möglichen Beweggründen für die Beibehaltung der gleichen Jahreszahl während Jahrzehnten auf den Mailänder Silber- und Goldmünzen Philipps IV. (1621-1665) vgl. A. SAVIO, Sulla monetazione milanese di Filippo IV negli anni della carestia e della peste, NACQT 7, 1978, S. 337-344.

²⁷ Nouvelle histoire, S. 110-112.

²⁸ A. QUIQUEREZ, Monuments de l'ancien Évêché de Bâle. Ville et château de Porrentruy (Delémont 1870), S. 81-84.

²⁹ A. DAUCOURT, Dictionnaire des paroisses de l'ancien Évêché de Bâle, Bd. I (Porrentruy 1897) (Réimpression Genève 1980), S. 106.

³⁰ K. SCHNEIDER, Louis blanc, in: Von Aktie bis Zoll (siehe Anm. 10), 227-228.

stellt.³¹ Im Gegensatz dazu finden sich jedoch im Hortfund von Moosseedorf keine oberitalienischen *Ducati* mehr während sie in den zeitlich einige Jahrzehnte früher anzusetzenden Schatzfunden von Bressaucourt (um 1635/1640), Bourg St-Pierre (VS) (um 1600) und Wädenswil (ZH) (um 1630) die groben Silbersorten stellen.³²

Aussagen zum Geldumlauf in der Ajoie um 1640

Wenige Jahre vor der Entdeckung des Hortfundes von Bressaucourt war unweit von Pruntrut, in Miécourt, ebenfalls ein etwa gleich grosser Schatzfund aus der Zeit des Dreissigjährigen Krieges (1618-1648) zufällig bei Bauarbeiten an einer Wasserleitung entdeckt worden. Im Gegensatz zum Bressaucourter Hort wurde er leider in der Folge vollständig zerstreut, so dass wir heute nur aufgrund eines kurzen Fundberichts in der SNR von 1910 über den Inhalt des Schatzfundes von Miécourt informiert sind.³³

Insgesamt bestand der Schatzfund von Miécourt aus 13 Gold- und 5 Silbermünzen, wobei die Schlussmünze, ein Stadtbasler Taler, die Jahreszahl 1640 aufwies (Anhang). In Grösse und Zusammensetzung ähnelt er sehr dem Hortfund von Bressaucourt (Tabelle 1).

	<i>Bressaucourt</i>	<i>Miécourt</i>
Spanien	26%	38%
Italien	48%	11%
Niederlande	16%	6%
Schweiz	–	22%
Frankreich	5%	17%
Deutschland	5%	–
Ungarn	–	6%
Total	100%	100%

Tabelle 1: Herkunftsmässige Verteilung der Münzen in den Hortfunden von Bressaucourt und Miécourt in Prozenten.

In beiden Fällen beträgt der Goldmünzenanteil rund drei Viertel des jeweiligen Fundes. In beiden Funden sind praktisch dieselben Goldnominale in ähnlichen Mengenverhältnissen vertreten. Der einzige wesentliche Unterschied findet sich bei der Herkunft der Silbermünzen. Neben einem französischen Viertelécu enthält der Hortfund von Miécourt vier Stadtbasler Silbermünzen, nämlich zwei Taler

³¹ E.B. CAHN, Der Münzschatzfund von Moosseedorf, Jahrb. Bern. Hist. Museums 51/52, 1971/72, S. 151-186.

³² E.B. CAHN, Zwei Münzschatzfunde und ihre Aussage zum Geldumlauf in der Schweiz zwischen 1580 und 1630, SNR 52, 1973, S. 108-153.

³³ F[rançois] D[ucrest], Trouvaille de Miécourt (Jura Bernois), SNR 16, 1910, S. 340.

(1639/1640) und zwei Dicken (1633). Es handelt sich also beim Silber, abgesehen vom französischen Viertelécu, um einheimische Nominale aus dem nahen Basel.

Die Zusammensetzung der beiden Funde zeigt deutlich die Struktur der obersten Ebene des Geldumlaufs in der Ajoie zur Zeit des Dreissigjährigen Krieges (1618-1648). Diese höchste Ebene wird hauptsächlich von spanischen, italienischen, niederländischen und französischen Goldmünzen beherrscht. Besonders deutlich wird dabei die wichtige Rolle der spanisch-italienischen Prägungen im hiesigen Geldumlauf der Zeit. In beiden Funden stellen sie jeweils rund die Hälfte (Miécourt 49%) bzw. drei Viertel (Bressaucourt 74%) aller darin enthaltenen Münzen. Diese Dominanz spanisch-italienischer Prägungen in den beiden Hortfunden deckt sich mit den Beobachtungen Körners, welcher das Überwiegen spanisch-italienischer Prägungen unter den fremden Münzen im Schweizer Geldumlauf ab Beginn des 17. Jahrhunderts zu Ungunsten der zuvor verbreiteten französischen Prägungen festgestellt hat.³⁴ Beim Silber hingegen lassen sich zwischen dem Hortfund von Bressaucourt und Miécourt in Bezug auf seine Herkunft Unterschiede erkennen. Während in Bressaucourt der Silberanteil aus oberitalienischen *Ducatoni* besteht, kommen in Miécourt hauptsächlich einheimische Dicken und Taler aus dem nahegelegenen Basel zum Zug. Gemeinsam ist jedoch beiden Funden, dass sich die Besitzer bewusst auf die Wahl grober, wertbeständiger Silber- und Goldmünzen beschränkt haben und keine kleineren Nominale aus Billon wie Batzen oder Schillinge gehortet haben.

Der zeitgenössische Wert

Das Vorkommen der vielen ausländischen Prägungen im täglichen Geldverkehr zwang die Zeitgenossen jedes Nominal in die am Ort gebräuchliche Rechnungswährung umzurechnen, um so die einzelnen Münzsorten bzw. Geldbeträge miteinander vergleichen zu können. In der Ajoie war seit dem ausgehenden Mittelalter das Basler Pfund als Rechnungsgeld gebräuchlich. Rechnen wir nun den Inhalt des Hortfundes von Bressaucourt in Basler Rechnungswährung um, so kommen wir für 1634 auf einen Betrag von etwa 80 Pfund.³⁵ Welchem Gegenwert entsprach nun diese Summe in der Ajoie, kurz vor dem Einsetzen der Kriegswirren 1635? Oder anders gefragt, handelt es sich hier um ein grösseres Vermögen oder eher um eine relativ bescheidene Barschaft?

Eine direkte Umrechnung in einen heutigen Geldwert ist nicht möglich. Zu verschieden sind die Lebenshaltungskosten, Warenpreise und Lohnansätze von heute im Verhältnis zur damaligen Zeit. Der Wert des Hortes kann jedoch im Verhältnis zu damaligen Preisen und Löhnen gesetzt werden, um so eine grobe Einordnung vornehmen zu können.

³⁴ M.H. KÖRNER, *Solidarités financières suisses au seizième siècle* (wie Anm. 18), S. 34.

³⁵ Umrechnung der Münzen in Basler Währung nach den Werten in: M. KÖRNER, N. FURRER und N. BARTLOME, *Währungen und Sortenkurse in der Schweiz 1600-1799, Untersuchungen zu Numismatik und Geldgeschichte 3* (Lausanne 2001).

Bereits um 1600 entstanden auf fürstbischöfliche Initiative hin in Undervelier Erzöfen und eine Schmitte zur Bearbeitung des Eisenerzes, das in den nahegelegenen Bergwerken gewonnen wurde. Während des ganzen Jahrhunderts veränderten sich die Löhne der Berg- und Schmittearbeiter kaum. In der Mine von Séprais erhielt z.B. ein Handlanger während des ganzen Jahrhunderts einen Wochenlohn von 30 bis 40 Schilling (1,5 bis 2 Pfund).³⁶ Der zeitgenössische Wert des Hortfundes von Bressaucourt entsprach somit in etwa dem Jahresverdienst eines Handlangers der damaligen Zeit. Ein Zimmermann hätte für die gleiche Summe etwas mehr als ein halbes Jahr (32 Wochen) arbeiten müssen.³⁷ 1661 wechselten in Basel vier Juchart Ackerland auf dem Galgenfeld in Kleinbasel für 100 Pfund den Besitzer.³⁸ Der Juchartpreis entsprach somit 25 Pfund. Mit den rund 80 Pfund des Hortes hätte man also etwas mehr als 3 Juchart Ackerland kaufen können, was nach heutigen Massen wiederum knapp einer Hektare Land entsprechen würde.³⁹

Für die meisten Zeitgenossen des Besitzers muss also der Wert des Hortfundes von Bressaucourt durchaus eine beträchtliche Summe dargestellt haben. Ein riesiges Vermögen war er jedoch nicht.

Die Frage nach dem Besitzer des Schatzes

Bereits die Zusammensetzung des Hortes, welcher ausschliesslich aus Goldmünzen und groben Silbersorten besteht, weist auf einen wohlhabenden Besitzer hin, der über die finanziellen Möglichkeiten verfügte, seine Ersparnisse in wertbeständigen Gold- und Silbermünzen auf die Seite zu legen. Solchen Hortfunden aus Gold- und groben Silbersorten wie in Bressaucourt oder in Miécourt stehen in dieser Zeit häufig auch Horte gegenüber, welche fast ausschliesslich aus kleinen Nominalwerten in Billon bestehen und wohl die Ersparnisse von Tagelöhnern oder armen Pächtern darstellen.⁴⁰

Innerhalb einer damaligen Dorfgemeinschaft kommt wohl als Besitzer des Schatzfundes von Bressaucourt sowie desjenigen von Miécourt am ehesten ein wohlhabender Bauer, Müller oder Wirt in Frage.

³⁶ Nouvelle histoire, S. 122-123.

³⁷ 50 Schilling/Woche. Nouvelle histoire, S. 122.

³⁸ Urkundenbuch der Stadt Basel, Bd. 11, hrsg. von der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel (Basel 1910), S. 96 Nr. 114.

³⁹ 1 Juchart = 2836 m². A.-M. DUBLER, Masse und Gewichte im Staat Luzern und in der alten Eidgenossenschaft (Luzern 1975), S. 28.

⁴⁰ Z.B. der um 1635 verborgene Fund von Valentigney (Dep. du Doubs) bestehend aus 55 Kleinmünzen und vier 12-Kreuzerstücken. J.-M. DEBARD, Les monnaies de la Principauté de Montbéliard. Du XVI^e au XVIII^e siècle. Essai de numismatique et d'histoire économique, Cahiers d'Études Comtoises 26 (Paris 1980), S. 10-11.

Zusammenfassung

1916 wurde zufällig beim Strassenbau in der Nähe des Dorfes Bressaucourt in der Ajoie ein Hortfund aus der Zeit des Dreissigjährigen Krieges (1618-1648) entdeckt. Von den rund 20-30 Gold- und Silbermünzen, aus denen der Hort ursprünglich bestand, konnten dank dem Einsatz des Pruntruter Notars Ernest Villemin (1863-1940) 19 Münzen vor der Zerstreuung gerettet werden und in die Münzsammlung der Kantonsschule Pruntrut integriert werden. Der aus 15 Gold- und 4 Silbermünzen bestehende Hortfund von Bressaucourt gibt uns einen sehr guten Einblick in die oberste Schicht des Geldumlaufes in der Ajoie und der Schweiz zur Zeit des Dreissigjährigen Krieges. Dieser oberste Geldumlauf wurde vornehmlich von fremden, international gängigen Gold- und Silbermünzen wie den französischen Sonnenkronen, den spanischen Dublonen, den venezianischen Zecchinen oder den niederländischen Ritterdukaten dominiert. Während beim Bressaucourter Hortfund der bekannte Silberanteil ausschliesslich aus den damals verbreiteten oberitalienischen Ducatoni besteht, lässt sich beim zeitgleichen und ähnlich strukturierten Hortfund von Miécourt (JU) mit Silbermünzen aus der Stadt Basel deutlich ein lokaler Einfluss feststellen.

Résumé

Le trésor de Bressaucourt datant des années de la guerre de 30 ans (1618-1648) fut trouvé par hasard pendant des travaux de route près du village de Bressaucourt dans l'Ajoie (JU) en 1916. De son contenu original d'environ 20 à 30 monnaies d'or et d'argent, 19 exemplaires furent sauvés grâce à l'intervention du notaire Ernest Villemin (1863-1940) de Porrentruy et intégrés dans le médailler du Lycée de Porrentruy. Cet ensemble de 15 monnaies d'or et 4 d'argent nous donne un très bon aperçu du numéraire de valeur qui circulait dans l'Ajoie et en Suisse à l'époque de la guerre de 30 ans. Parmi les dénominations de valeur dominaient les monnaies internationales comme les écus d'or au soleil français, les doublons espagnols, les sequins vénitiens ou les ducats au chevalier néerlandais. Tandis que les monnaies d'argent du trésor de Bressaucourt se composaient exclusivement de *ducatoni* milanais et vénitiens, très courants à l'époque, donc internationaux, le trésor contemporain et comparable de Miécourt (JU) qui contenait à côté des pièces d'or internationales des monnaies d'argent de la ville de Bâle, reflète des influences nettement locales par rapport aux monnaies d'argent.

lic. phil. Lorenzo Fedel
Obere Zelgstr. 3
8590 Romanshorn
lo.fedel@bluewin.ch

Abbildungsnachweis:

Karte 1: Office de la culture, Section d'archéologie, Porrentruy, Marie-Claude Maître (nach Entwurf des Autors.)

Fotonachweis:

Office de la culture, Section d'archéologie, Porrentruy, Bernard Migy.

Zusammensetzung des Hortfundes von Miécourt (JU), gefunden 1910⁴¹

<i>Münzherrschaft</i>	<i>Nominal</i>	<i>Datierung</i>	<i>Mzst.</i>	<i>Anzahl</i>
Basel, Stadt	Taler	1639	Basel	1
Basel, Stadt	Taler	1640	Basel	1
Basel, Stadt	Dicken	1633	Basel	1
Basel, Stadt	Dicken	1633	Basel	1
Frankreich, Kgr. Karl VIII. (1483-1498)	Demi-écu d'or au soleil	1483-1498	–	1
Frankreich, Kgr. Ludwig XIII. (1610-1643)	Écu d'or au soleil	1636	–	1
Frankreich, Kgr. Ludwig XIII. (1610-1643)	Quart d'écu de Béarn ⁴²	1616	Morlaàs oder Pau	1
Venedig, Republik Gerolamo Priuli (1559-1567)	Zecchino	1559-1567	Venedig	1
Venedig, Republik Leonardo Donà (1606-1612)	Zecchino	1606-1612	Venedig	1
Spanien, Kgr. Philipp III. (1598-1621) oder Philipp IV. (1621-1665)	4 Escudos 2 Escudos 1 Escudo ⁴³	1598-1665	–	7
Generalstaaten, Provinz Geldern	Dukat ⁴⁴	1596	Geldern	1
Ungarn, Kgr. Matthias II. (1608-1619)	Goldgulden ⁴⁵	1611	Kremnitz	1

⁴¹ Tabelle erstellt nach Angaben im Fundartikel. F[raçois] D[ucrest], Trouvaille de Miécourt (Jura Bernois), SNR 16, 1910, S. 340. Lièvre erwähnt in seinem Aufsatz zu Bressaucourt eine Goldmünze «... à l'effigie de Ferdinand d'Aragon et d'Isabelle de Castille», welche sich angeblich unter den 13 Goldmünzen des Fundes von Miécourt befunden haben soll. LIÈVRE (Anm. 3), S. 150 Anm. 1.

⁴² Im Fundartikel (Anm. 41) als «quart d'écu de France-Navarre et Béarn» bezeichnet.

⁴³ Im Fundartikel (Anm. 41) als «sept pièces d'Espagne rognées, doubles-pistoles, pistoles et demi-pistoles de Philippe III et Philippe IV» bezeichnet.

⁴⁴ Im Fundartikel (Anm. 41) als «florin de Gueldre» bezeichnet.

⁴⁵ Im Fundartikel (Anm. 41) als «ducat de Hongrie» bezeichnet.

KATALOG⁴⁶1 *Frankreich, Königreich, Karl VIII. (1483-1498)*

- Rouen, Écu d'or au soleil (1. Emission, 11.9.1483)
 Vs. (Krone) KAROLVS 8 DEI 8 GRA 8 FRANCO & 8 REX 8
 Gekröntes französisches Wappen in spitzem Schild, darüber kleine Sonne; in feiner Kreislinie und dickem Gerstenkornkreis.
 Rs. [(Krone)] XPS 8 VINCIT 8 XPS 8 REGNAT 8 XPS 8 IMPERAT
 Lilienkreuz mit kleinem Vierpass in der Kreuzmitte; in feiner Kreislinie und dickem Gerstenkornkreis.
 Lit. LAFAURIE I, S. 120 Nr. 554; DUPLESSY I, S. 304 Nr. 575; CIANI, S. 156 Nr. 790.
 3.299 g; 25.8/24.65 mm; 270°; Gold. A 1/1 K 1/1.
 Bem. Gestopftes Loch mit Goldschmiedezeichen (?) auf der Rs. Vs. Kratzer; Rs. leichte Prägeschwäche.
 Vs. point secret unter dem 15. Buchstaben (= Rouen).
 Inv. BRE 916/14 CM

2 *Nürnberg, Stadt*

- Nürnberg, Goldgulden, 1540
 Vs. MONE (5-bl. Rosette) REIPVB (5-bl. Rosette) – NVRENBURG (5-bl. Rosette)
 Reichsadler n.l.; in Kreislinie. Aussen Gerstenkornkreis.
 Rs. SANCTVS · LAV · RENTIVS (5-bl. Rosette)
 Stehender hl. Laurentius mit Attributen in Dreiviertelansicht n.r., zw. 15-40; in doppelter Kreislinie. Aussen Gerstenkornkreis.
 Lit. KELLNER/KELLNER, S. 34 Nr. 12.
 3.244 g; 23.95/23.45 mm; 270°; Gold. A 1/1 K 1/1.
 Bem. Leicht gewellt. Vs./Rs. Spuren rötlicher Fundverkrustungen.
 Inv. BRE 916/15 CM

3 *Ferrara, Herzogtum, Alfons II. d'Este (1559-1597)*

- Ferrara, Scudo d'oro del sole (um 1576?)
 Vs. ALFONSVS · II – FERRAR · DVX
 Gekrönte Schildkartusche mit mehrfeldigem Wappen; in feiner Kreislinie. Aussen feine Kreislinie und Gerstenkornkreis.
 Rs. (6-strahlige Sonne) SEMEL IN AETERNVM
 Verziertes Kreuz in feiner doppelter Kreislinie. Aussen feine Kreislinie und Gerstenkornkreis.
 Lit. CNI X, S. 477 Nr. 81; VARESI, S. 71 Nr. 305/2.
 3.202 g; 24.65/24.5 mm; 120°; Gold. A 1/1 K 1/1.
 Bem. Leicht gewellt. Vs./Rs. leichte Spuren rötlicher Fundverkrustungen.
 Inv. BRE 916/8 CM

4 *Mailand, Herzogtum, Philipp II. von Spanien (1554-1598)*

- Mailand, Doppia, 1594
 Vs. · PHI · REX · HISPA · ET · C ·
 Gekröntes, drapiertes Brustbild n.r., im Abschnitt 1594; in feiner Kreislinie. Aussen Gerstenkornkreis.
 Rs. MEDIO – LANI · D ·
 Gekröntes mailändisches Wappen in spitzem Schild, aus der Krone je ein Palmwedel und ein Olivenzweig ragend. Aussen Gerstenkornkreis.
 Lit. CNI V, S. 268 Nr. 207; CRIPPA, S. 92 Nr. 4/H.
 6.474 g; 26.95/26.4 mm; 210°; Gold. A 2/1 K 1/1.
 Bem. Schrötlingsrisse. Vs. Doppelschlag. Vs./Rs. Spuren rötlicher Fundverkrustungen.
 Inv. BRE 916/3 CM

5 *Mailand, Herzogtum, Philipp III. von Spanien (1598-1621)*

- Mailand, Ducatone, 1608
 Vs. PHILIPPVS III REX HISPANI
 Gekröntes, geharnischtes Brustbild n.r., darunter 1608. Aussen Gerstenkornkreis.
 Rs. MEDIOLANI . - . DVX . ET . C .
 Gekröntes mailändisches Wappen in Schildkartusche. Aussen Gerstenkornkreis.
 Lit. CNI V, S. 307 Nr. 104 (Vs.)/Nr. 101 (Rs.); CRIPPA, S. 235 Nr. 9/F.
 32.018 g; 42.45/39.95 mm; 345°; Silber. A 2/2 K 1/1.
 Bem. Rs. Prägeschwäche und leichter Doppelschlag. Vs./Rs. Spuren rötlicher Fundverkrustungen.
 Inv. BRE 916/1 CM

6 *Mailand, Herzogtum, Philipp IV. von Spanien (1621-1665)*

- Mailand, Ducatone, 1622
 Vs. PHILIPPVS · IIII · REX · HISP[—]
 Gekröntes, geharnischtes Brustbild n.r., im Schulterabschnitt 1622. Glatte Schulterklappen.
 Rs. MEDIOLAN[—] – DVX [·?] ET · C
 Gekröntes mailändisches Wappen in Schildkartusche, darunter 6-bl. Rosette oder Stern. Aussen Gerstenkornkreis.
 Lit. CNI V, S. 325-328 Nr. 3-29 (Typ); CRIPPA, S. 288-293 Nr. 6-7 (Typ).
 32.050 g; -/- mm; -°; Silber. A 1/1 K 1/1.
 Bem. Die Münze ist nicht mehr vorhanden; Angaben nach LIÈVRE.
 Inv. -

⁴⁶ Der Katalog folgt den Richtlinien des Inventars der Fundmünzen der Schweiz (IFS) in Bern. Vgl. Bulletin IFS 2, 1995, Supplément: Abnutzung und Korrosion (Lausanne 1995).

7 *Mailand, Herzogtum, Philipp IV. (1621-1665)**Mailand, Ducatone, 1630 (1630-1655)*⁴⁷

Vs. PHILIPPVS · IIII · REX · HISPAN ·

Gekröntes, geharnischtes Brustbild n.r. ; im Schulterabschnitt · 1630 ·

Rs. MEDIOLANI – DVX · ET · € ·

Gekröntes mailändisches Wappen in Schildkartusche, darunter 6-bl. Rosette. Aussen Gerstenkornkreis.

Lit. CNI V, S. 332 Nr. 67 var. (Rs. €); CRIPPA, S. 300 Nr. 11 var. (Vs. HISPAN). 32.068 g; 42.2/41.15 mm; 150°; Silber. A 1/1 K 1/1.

Bem. Zainende und Doppelschlag. Vs./Rs. Spuren rötlicher Fundverkrustungen.

Inv. BRE 916/2 CM

8 *Venedig, Republik, Doge Andrea Gritti (1523-1539)**Venedig, halber Scudo d'oro (1530-1539)*⁴⁸

Vs. + · ANDREAS · GRITI · DVX · VENETIARx ·

Blumenkreuz in Kreislinie. Aussen Gerstenkornkreis.

Rs. + · SANCTVS · MARCVS · VENETVS ·

Venezianisches Wappen in Schildkartusche, in Kreislinie. Aussen Gerstenkornkreis.

Lit. CNI VII, S. 280 Nr. 347; PAPADOPOLI II, S. 148-149 Nr. 16. 1.691 g; 18.35/17.9 mm; 225°; Gold. A 1/1 K 1/1.

Bem. Leicht geknickt. Vs. Spuren rötlicher Fundverkrustungen.

Inv. BRE 916/5 CM

9 *Venedig, Republik, Doge Alvise I. Mocenigo (1570-1577)**Venedig, Zecchino (1570-1577)*

Vs. ALOY · MOCE – S/M/V/E/N/E/T

Stehender, n.r. gewandter hl. Markus mit Heiligenschein übergibt dem knienden Dogen die Fahne (ohne Fahnentuch), dazwischen D/V/X

Rs. SI[T T] XPE DAT Q TV – REGIS ISTE DVCAT

Stehender Christus v.v. in einer Mandorla mit 12 sechsstrahligen Sternen. Aussen Gerstenkornkreis.

Lit. CNI VII, S. 414 Nr. 107; PAPADOPOLI II, S. 315 Nr. 9. 3.298 g; 19.95/19.7 mm; 285°; Gold. A 2/2 K 1/1.

Bem. Gewellt. Rs. Prägeschwäche im Bereich der Umschrift. Vs./Rs. Spuren rötlicher Fundverkrustungen.

Über den Buchstaben S/M/V der Vs.-Umschrift je ein Punkt.

Inv. BRE 916/7 CM

⁴⁷ Dieser Ducatone wurde noch während eines Vierteljahrhunderts, bis 1655, mit der Jahreszahl 1630 weitergeprägt. CRIPPA, S. 298.⁴⁸ Aufnahme der Prägung nach dem Beschluss vom 7. November 1530. PAPADOPOLI II, S. 142.

10 *Venedig, Republik, Doge Nicolò da Ponte (1578-1585)*

- Venedig, Zecchino (1578-1585)
 Vs. · NIC · DEPONT · - S/M/V/E/N/E/T
 Wie Nr. 9.
 Rs. SIT T XPE DAT · Q · TV – REGI[S] ISTE DVCAT
 Stehender Christus v.v. in einer Mandorla mit 13 fünfstrahligen Sternen.
 Lit. CNI VII, S. 469 Nr. 202 var. (Vs. · NIC · DEPONT · - S/M/V/E/N/E/T); PAPADOPOLI II, S. 358 Nr. 4 (Vs.) / S. 359 Nr. 7 (Rs.).
 3.369 g; 19.55/19.15 mm; 195°; Gold. A 2/2 K 1/1.
 Bem. Gewellt. Rs. Prägeschwäche im Bereich der Umschrift. Vs./Rs. Spuren rötlicher Fundverkrustungen. Auf der Vs. über den Buchstaben S/M/V je ein Punkt sowie unter dem T ebenfalls ein Punkt.
 Inv. BRE 916/6 CM

11 *Venedig, Republik, Doge Pasquale Cicogna (1585-1595)*

- Venedig, Scudo della croce da 7 lire (1585)
 Vs. PASCHALIS (5-bl. Rosette) CICONIA (5-bl. Rosette) DVX (5-bl. Rosette) VENE
 Distelkreuz mit einer in der Kreuzmitte aufgelegten durchstochenen 5-bl. Rosette, in den Kreuzwinkeln jeweils ein Rebblatt, im Abschnitt (5-bl. Rosette) M (5-bl. Rosette) D (5-bl. Rosette); in feinem Gerstenkornkreis. Aussen Gerstenkornkreis.
 Rs. (6-bl. Rosette) SANCTVS · MARCVS · VENE
 Markuslöwe v.v. in Wappenkartusche, im Abschnitt (6-bl. Rosette) I40 (6-bl. Rosette); in Gerstenkornkreis. Aussen Gerstenkornkreis.
 Lit. CNI VII, S. 490 Nr. 51-56 (Typ); PAPADOPOLI II, S. 407 Nr. 85 var. (Rs. VENE).
 31.704 g; 41.6/40.75 mm; 315°; Silber. A 2/2 K 1/1.
 Bem. Schrötlingsfehler: Rissige Oberfläche. Vs. Stempelfehler beim N von CICONIA. Vs./Rs. Spuren roter Fundverkrustungen.
 Vs. MD im Abschnitt = Marco Dolfen (Münzpächter von 1584-1585).
 Inv. BRE 916/4 CM

12 *Spanien, Königreich, Philipp II. (1556-1598)*

- Sevilla, Dublone (2 Escudos) (1566-1598)
 Vs. PHILIPPVS · II · DEI GRATIA
 Gekröntes, mehrfeldiges spanisches Wappen in spanischem Schild, zw. S/liegendem P = II; in Gerstenkornkreis. Aussen Gerstenkornkreis.
 Rs. + HISPANI[ARV]M [RE]X
 Krückenkreuz in doppeltem Vierpass mit je einem Blatt an den Spitzen, in den Zwickeln je ein Ringel; in Gerstenkornkreis. Aussen Gerstenkornkreis.

Lit. CASTAN/CAYÓN, S. 468 Nr. 4379.
6.738 g; 27/25.3 mm; 75°; Gold. A 1/1 K 1/1.
Bem. Vs./Rs. dünne Stelle. Vs./Rs. Spuren roter Fundverkrustungen.
Inv. BRE 916/9 CM

13 *Spanien, Königreich, Philipp II. (1556-1598)*

Sevilla, Dublone (2 Escudos) (1566-1598)
Vs. P[HILIP]VS ° II ° D[EI GRATIA]
Wie Nr. 12.
Rs. [+] HISP[AN]IARVM R[EX]
Wie Nr. 12
Lit. CASTAN/CAYÓN, S. 468 Nr. 4379.
6.737 g; 26.7/24.8 mm; 150°; Gold. A 1/1 K 1/1.
Bem. Dünne Stelle. Vs./Rs. Spuren rötlicher Fundverkrustungen.
Inv. BRE 916/10 CM

14 *Spanien, Königreich, Philipp II. (1556-1598) oder Philipp III. (1598-1621)*

Valladolid, Dublone (2 Escudos) (1566-1621)
Vs. PHIL[IPPVS —]I : DEI GRATIA
Gekröntes, mehrfeldiges spanisches Wappen in spanischem Schild, zw. Münzstätte- und Münzwardeinzeichen.
Rs. [+ HI]SPA[N]IARVM : REX
Krückenkreuz in doppeltem Vierpass mit je einem Blatt an den Spitzen, in den Zwickeln je ein Ringel. Aussen Gerstenkornkreis.
Lit. CASTAN/CAYÓN, S. 468 Nr. 4385 (Philipp II.) oder S. 591 Nr. 6802 (Philipp III.).
6.729 g; 26.15/24.2 mm; 195°; Gold. A 1/1 K 1/1.
Bem. Unregelmässiger Schrötling und dünne Stelle. Rs. Doppelschlag.
Inv. BRE 916/11 CM

15 *Spanien, Königreich, Philipp II. (1556-1598) oder Nachfolger*

Unbestimmte Mzst., Dublone (2 Escudos) (ab 1566)
Vs. P[—]A
Gekröntes, mehrfeldiges spanisches Wappen in spanischem Schild, zw. [-]/B(?) = [-]
Rs. [+ HIS]PAN[IARVM REX]
Krückenkreuz in doppeltem Vierpass mit je einem Blatt an den Spitzen, in den Zwickeln je ein Ringel; in Gerstenkornkreis.
Lit. CASTAN/CAYÓN, S. 467 Typ 72 (Philipp II.).
6.805 g; 23.4/22.85 mm; 240°; Gold. A 1/1 K 1/1.
Bem. Unregelmässiger Schrötling und dünne Stellen. Geknickt. Vs./Rs. Spuren rötlicher Fundverkrustungen.
Inv. BRE 916/12 CM

16 *Spanien, Königreich, Philipp III. (1598-1621)*

- Sevilla, Dublone (2 Escudos), 1611
- Vs. PHILIPP[—]
Gekröntes, mehrfeldiges spanisches Wappen in spanischem Schild, zw. [S/-] = ·/II/·
- Rs. · HI[SPANI]AR[VM REX] I6II
Krückenkreuz in doppeltem Vierpass mit je einem Blatt an den Spitzen, in den Zwickeln je ein Ringel; in feiner Kreislinie. Aussen Gerstenkornkreis.
- Lit. CASTAN/CAYÓN, S. 591 Nr. 6811 (B) oder S. 592 Nr. 6812 (V); CALICÓ/CAYÓN/ TRIGO, S. 17 Nr. 21 (B) oder Nr. 26 (V).
6.689 g; 23.85/21.5 mm; 15°; Gold. A 2/1 K 1/1.
- Bem. Unregelmässiger Schrötling, Schrötlingsriss und dünne Stelle.
- Inv. BRE 916/13 CM

17 *Generalstaaten, Provinz Utrecht*

- Utrecht, Dukat 1597
- Vs. CONCORDIA · RES – P – AR · CRES · TRA (Utrechter Wappenschild)
Geharnischter, behelmter Krieger in Dreiviertelansicht n.r., in der Rechten das geschulterte Schwert, in der Linken ein Pfeilbündel haltend, zw. 15-97; in Gerstenkornkreis. Aussen Gerstenkornkreis.
- Rs. MO · ORDI / PROVIN / FOE · DER / BELG AD / LEG · IMP
Fünfzeilige Inschrift in quadratischer Kartusche; in Gerstenkornkreis.
- Lit. DELMONTE, S. 142 Nr. 963.
3.479 g; 23.15/22.7 mm; 90°; Gold. A 1/1 K1/1.
- Bem. Leicht gewellt. Vs. leichte Prägeschwäche. Vs./Rs. Spuren rötlicher Fundverkrustungen.
- Inv. BRE 916/17 CM

18 *Generalstaaten, Provinz Utrecht*

- Utrecht, Dukat 1607
- Vs. CONCORDIA · [RES] – P – AR · CRES · TRA (Utrechter Wappenschild)
Wie Nr. 17, aber Jahrzahl 16-07.
- Rs. MO : ORDI / PROVIN / FOEDER / BELG · AD / LEG · IMP
Wie Nr. 17.
- Lit. DELMONTE, S. 142 Nr. 963.
3.413 g; 23.8/23.35 mm; 285°; Gold. A 2/2 K 1/1.
- Bem. Zainende, dünne Stellen und leicht gewellt. Vs./Rs. Spuren rötlicher Fundverkrustungen.
- Inv. BRE 916/18 CM

19 *Zwolle, Stadt*

- Zwolle, Dukat (1586-1612)
- Vs. · RVDOL · II · DG · R · - I · HON · BO · REX ·
 Stehender, geharnischter und gekrönter Kaiser in Dreiviertelansicht n.r., in der Rechten das geschulterte Schwert, in der Linken den Reichsapfel haltend, darunter kleiner Zwollener Wappenschild; in Gerstenkornkreis. Aussen Gerstenkornkreis.
- Rs. MONETA / AVREA · / IMPERI / CIVITA / ZWOLLE
 Fünfzeilige Inschrift in quadratischer Kartusche.
- Lit. DELMONTE, S. 164 Nr. 1131.
 3.432 g; 23.95/23.05 mm; 360°; Gold. A 1/1 K 1/1.
- Bem. Leicht gewellt. Rs. leichte Prägeschwäche. Vs./Rs. Spuren rötlicher Fundverkrustungen.
- Inv. BRE 916/16 CM

Abgekürzt zitierte Literatur

- | | |
|-------------------------|---|
| CALICÓ/CALICÓ/
TRIGO | F. CALICÓ/X. CALICÓ/J. TRIGO, Monedas españolas desde Felipe III a Isabel II 1598-1868 (Barcelona 1981 ⁴) |
| CASTAN/CAYÓN | C. CASTAN/J.R. CAYÓN, Las monedas hispano musulmanas y cristianas 711-1981 (Madrid 1980) |
| CIANI | L. CIANI, Les monnaies royales françaises de Hugues Capet à Louis XVI (Paris 1926) |
| CNI | Corpus Nummorum Italicorum, 20 Bde. (Rom 1910-1943) |
| CRIPPA | C. CRIPPA, Le monete di Milano durante la dominazione spagnola dal 1535 al 1706 (Mailand 1990) |
| DELMONTE | A. DELMONTE, Le Bénélux d'or, De gouden Benelux (Amsterdam 1964) |
| DUPLESSY I | J. DUPLESSY, Les monnaies françaises royales de Hugues Capet à Louis XVI (987-1793), Bd. I (Paris 1999 ²) |
| KELLNER/KELLNER | H.-J. KELLNER/E. KELLNER, Die Münzen der Reichsstadt Nürnberg, Süddeutsche Münzkataloge 1 (Stuttgart 1991). |
| LAFaurie I | J. LAFaurie, Les monnaies des rois de France, Bd. I (Paris/Basel 1951) |
| NOUVELLE HISTOIRE | Nouvelle histoire du Jura, hrsg. von der Société jurassienne d'Émulation (Porrentruy 1984) |
| PAPADOPOLI II | N. PAPADOPOLI ALDOBRANDINI, Le monete di Venezia, Da Nicolò Tron a Marino Grimani 1472-1606, Bd. II (Venezia 1907) |
| VARESI | A. VARESI, Emilia, Monete Italiane Regionali (M.I.R.) (Pavia 1998) |



1



2



3



4



5



7



8



9





10



11



12



13



14



15



16



17



18



19



